

150 Jahre Leuchtturm Hohe Weg

Position: Außenweser, 53° 42,7' N, 08° 14,6' E (WGS 84)

von Dipl.-Ing. Rolf Seedorf

In den Anfängen warnten Tonnen und hölzerne Baken die Schifffahrt vor Untiefen in der Weser. So stand auch auf dem "Hohe Weg-Sand" eine mächtige Holzkonstruktion, die Bremer Bake.



Die "Bremer Bake" als Baustelleneinrichtung

Zunehmender Schiffsverkehr verlangte auch während der Nacht eine zusätzliche aber auch feste Bezeichnung im äußeren Mündungstrichter der Weser. Tonnen, Baken und ein Feuerschiff genügten nicht mehr den Sicherheitsanforderungen. Bremen, zuständig für die Bezeichnung der Weser, war deshalb bereit, die Bremer Bake und das dort ausliegende Feuerschiff durch einen festen Leuchtturm zu ersetzen.

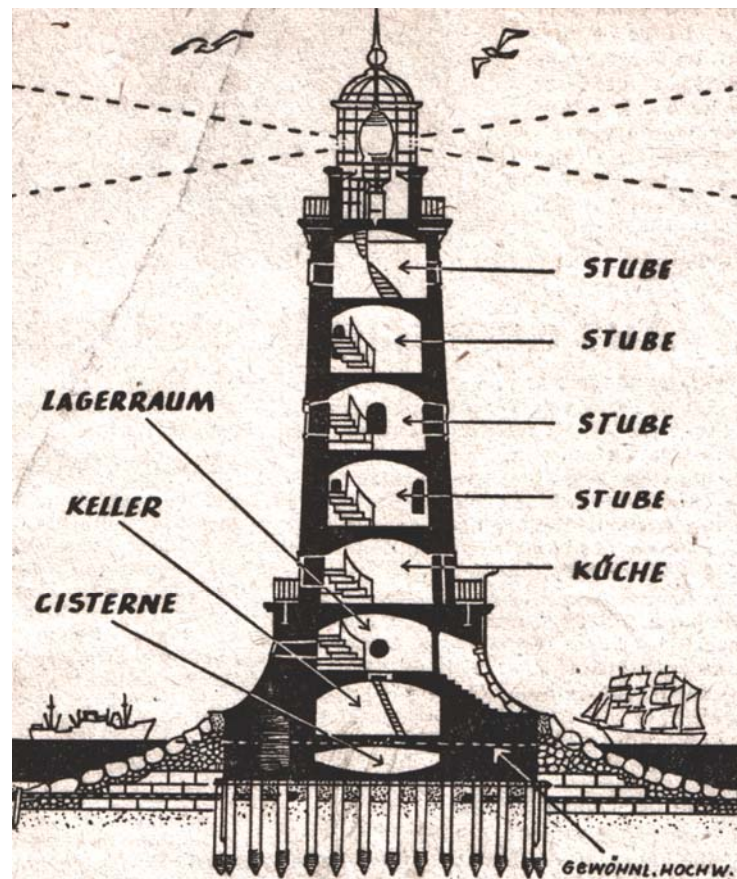
Joh. J. van Ronzelen, der erste Baumeister Bremerhavens, übernahm den Auftrag zum Bau dieses Turmes. Nachfolgend ein kurzer Abriss über den Bau und die Veränderungen dieses Seezeichens.

Der Bau des Leuchtfuers

Im Juni 1855 begann man mit der Gründung des Turmes, wobei man in die "Bremer Bake" Wohn-, Schlaf- und Magazinräume einbaute und sie damit als Baustelleneinrichtung nutzte. Zeitweise konnten bis zu 70 Mann auf der Bake untergebracht werden. Im Dezember 1856 nahm das Leuchtfuer den Betrieb auf.

Das gewaltige starke Ziegelmauerwerk wird von 120 Pfählen, je 4,5 m lang, getragen. Umgeben ist dieser Pfahlrost durch eine Spundwand, die sich durch gegenüberliegende Anker stabilisiert. Der untere Teil des Fundamentes, bis NN + 2,48, ist mit großen Findlingen gesichert. Auf dem Grundmauerwerk, erhebt sich bis NN + 25,20 m der Turm als regelmäßige achteckige, abgestufte Pyramide.

Dieser Schaft misst unten 7,5 m und oben 6,0 m. Die Mauerdicke beträgt unten 1,15 m oben 1,0 m. Zwischen der unteren Terrasse, NN + 7,33 m, und dem oberen Außenpodest, NN + 25,20 m, befinden sich 5 Geschosse. Die Räume sind innen rund. Der seinerzeit erbaute Laternenraum war sowohl außen als auch innen rund gehalten. Darauf stellte man die zwölfeckige verglaste Laterne mit Kupferdach, Kugelventilator und Blitzableiter:



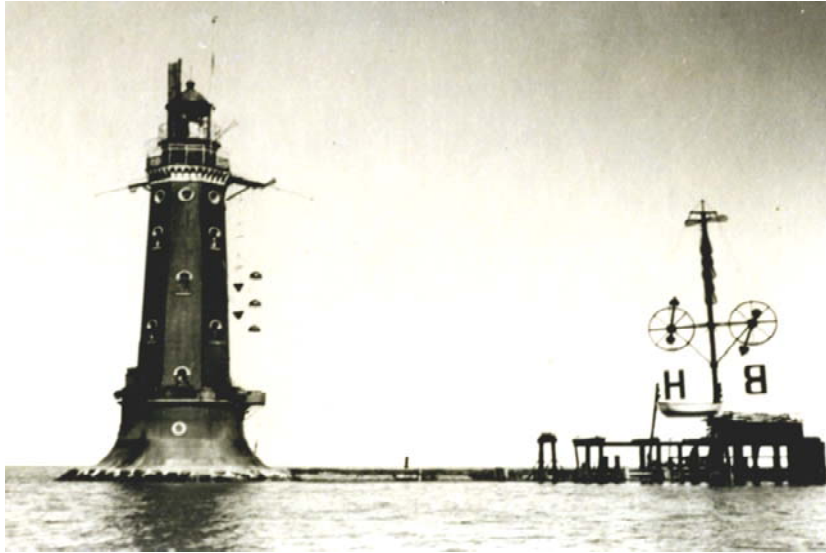
Schnitt durch Turm und Fundament um 1900

1857, ein Jahr nach Indienststellung, konnte auch der Telegraphenbetrieb aufgenommen werden. Da das Königreich Hannover über sein Territorium keine Kabelverlegung zuließ, musste die Trasse von Bremen über Oldenburg, Elsfleth und Brake nach Fedderwardsiel verlegt werden. Von hier aus führte das in England beschaffte, derzeit längste deutsche Seekabel, zum Leuchtturm Hohe Weg.

Die Veränderungen

Da selbst flach gehende Fahrzeuge nicht direkt am Turm anlegen konnten, wurde bereits um die Jahrhundertwende eine Holzbrücke erbaut, die bis an einen südlich des Turmes verlaufenden Priel heranführte. Den Priel gibt es heute nicht mehr.

Zudem erfolgte 1893 die Herstellung des Semaphors, ein Signalgerüst, das den Schiffen vor dem Auslaufen aus der Außenweser die telegraphisch mitgeteilten Windrichtungen und Windstärken auf Borkum und auf Helgoland durch Pfeile und durch Signalarme anzeigte. Es hatte 1973 ausgedient und wurde 1976 demontiert.



Leuchtturm mit hölzerner Anlegebrücke und Semaphor

Teile dieses Anzeigers lagerten bis Sommer 2005 im Deutschen Schifffahrtsmuseum und sind heute, zur kompletten Anlage ergänzt und automatisiert, an der BB-Seite der Einfahrt zum Neuen Hafen zu bewundern.

1938/39 wurde in Höhe des unteren Umgangs ein zweistöckiger Anbau erstellt. Er bot Unterkunft für Soldaten auf vorgeschobenem Posten. Diese "Kaserne" ist im unteren Geschoss mit einem Notstromaggregat ausgerüstet und oben befindet sich ein Schlafraum mit Nasszelle. Zu dieser Zeit sind auch die drei starken stählernen Bänder, die das Verblendmauerwerk zusätzlich halten, montiert worden. Schon ab 1950 musste man durch Anstriche Regenwasser abhalten, da innen verstärkt Feuchtigkeit austrat.

Die Holzbrücke erforderte jeweils laufend größere Unterhaltungsarbeiten, da sie durch den Eisgang im Winter litt und außerdem von der Bohrmuschel stark angegriffen wurde. Im Jahre 1952 wurde daher zunächst ein neuer Brückenkopf aus Stahlrammpfählen erbaut. Davor setzte man 2 Stück 3-pfählige Dalben, die das Anlegen der Schiffe erleichterten. Im Jahre 1953 ist der Brückenkopf mittels eines in gleicher Weise konstruierten Laufsteges durch eine Bremerhavener Firma an den Turm angeschlossen worden. Auch stellte man die Semaphor-Anlage bei der Errichtung der neuen Anlegebrücke wieder her. Der ehemalige Holzmast wurde durch einen aufgesetzten und abgesteiften Stahlrammpfahl ersetzt.



Anlegerkonstruktion, vor Kopf das Ruderboot für die Verbindung zum Fahrwasser



100 Jahre Leuchtturm Hohe Weg, Bremer Nachrichten vom 22.08.1956

Mit dem Ausbau der Radarkette der Außenweser erhielt der Turm 1961 ein Radargeschoss und einen Radardom, auch diese Arbeiten führte eine Bremerhavener Firma aus.



Vor, ...



...während, ...



... und nach dem Umbau



Neuer "Kopf"



Die Zeiten werden nicht besser....

Am 2. Juli 1973 schlug für die letzte Leuchtturmbesatzung die Stunde des Abschieds. Jonny Koopmann, Franz Jabs, Bernhard Neeland und Rudi Lüken werden vom Leuchtturm Hohe Weg abgezogen. Seitdem werden die technischen Einrichtungen ferngesteuert und fernüberwacht.

Die Jahre des Angriffes durch die Unbilden der Witterung blieben am bzw. im Turm nicht ohne Schäden. Auch die Stahlgurtung aus dem Jahre 1939 konnte Rissbildungen nicht verhindern. Sie ist 1986 abgebaut, instand gesetzt und wieder frisch eingedichtet montiert worden. Damit verbunden war eine umfangreiche äußere Instandsetzung des Mauerwerks. Vor allen Dingen musste auch das über Jahre aufgebrachte alte Anstrichmaterial durch Abbeizen entfernt werden. Eine frische Imprägnierung sollte Feuchtigkeit abhalten. Neue gut dichtende Fenster gaben zusätzlichen Schutz gegen drückendes Regenwasser.



Ansicht heute

1995 ist die Brücke um ca. 50 % zurückgebaut und mit Gitterrostplatten belegt worden. Die Imprägnierungsmaßnahmen aus dem Jahr 1986 waren auf Dauer nicht ausreichend. Man konnte die durch Sturm auf das Mauerwerk drückende Feuchtigkeit durch die klaren hydrophobierenden Anstriche nicht vollständig abhalten. Zunehmend durchfeuchtete das Mauerwerk. Die Gefahr, dass der Frost größere Schäden an der Fassade verursacht und damit dieses unter Denkmalschutz stehende Seezeichen schädigt, war groß. So blieb nur die Möglichkeit, dem Turm 1996 einen "Mantel" zu verpassen. Eine hinterlüftete Aluminium-Vorhangfassade schützt heute den Leuchtturm. Die äußere Gestaltung mit den weiß abgesetzten Fenstereinfassungen wurde damals mit der zuständigen Denkmalbehörde abgestimmt.



Das Fazit

Der Turm ist bis heute eines der wichtigsten Seezeichen der Weser, nicht zuletzt wegen seiner Funktion als Radarstation. Seine Radarbilder sind wichtiges Sicherheitspotential für einen ca. 23,5 km langen Abschnitt der Weser.

Der Leuchtturm Hohe Weg weist der Schifffahrt nun schon seit 150 Jahren den rechten Weg, das ist sicher Grund genug, ihn mit dem Erscheinen einer Leuchtturm-Briefmarke am 10. August 2006 gebührend zu würdigen.

Der Leuchtturm Hohe Weg hat über Jahrzehnte viele Freunde, Wattwanderer, Segler und Leuchtturmfans gefunden. Viele Helgolandfahrer haben und werden hoffentlich die unverkennbare Silhouette passieren sehen, auch wenn heute ohne "B" und "H". Ludwig Plate dichtete 1956 für viele Besucher folgende Zeilen, die ins Gästebuch eingetragen wurden:

***Hunnert Jahr steit nu de Torm
Twischen Land un hoge See,
Bi Sunnenschien un harten Storm.
Veel dusend Scheep wies he den Ort
Un gev den Kurs na Luv un Lee.
So schall dat bliewen jümmerfort,
Dat wünscht wi all tohop.***



Der Leuchtturm Hohe Weg kurz nach der Automatisierung